

Abteilung „Politik und Staat“

**Technischer Bericht
zur VOX Nr. 61 vom
8. Juni 1997**

Projektteam GfS

Claude Longchamp

Peter Kraut

Georges Ulrich

Gabor Csillo

Bern, 27. Juni 1997

1. Organisation

1.1. *Der Projektname*

VOX-Analyse der eidg. Volksabstimmung vom 8. Juni 1997 (Nr. 61)

1.2. *Die Trägerschaft*

VOX-Forschungsgemeinschaft, diesmal bestehend aus:

Institut für Politikwissenschaft, Universität Bern
GfS-Forschungsinstitut, Abt. „Politik und Staat“
(Büro Bern).

Projektteam:

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. Wolf Linder, Universität Zürich

Projektleitung: Claude Longchamp, GfS-Forschungsinstitut, Abt. „Politik und Staat“

Berichterstattung: Marina Delgrande, Universität Bern

Telefonbefragung, CATI-Support: Georges Ulrich, Gabor Csillo, GfS-Forschungsinstitut, Büro Zürich

EDV-Auswertung: Peter Kraut, GfS-Forschungsinstitut, Abteilung „Politik und Staat“

2. Ablauf und Zuständigkeiten

2.1. Die Projektabwicklung

Mit der jüngsten Befragung fand zum fünften Mal eine VOX-Analyse auf der dezentralen telefonischen Befragungsanlage (CATI) des GfS-Forschungsinstituts statt.

Der Fragebogen basierte auf dem anfangs 1996 revidierten allgemeinen VOX-Fragebogen. Das Institut für Politikwissenschaft an der Universität Bern nahm die Adaptation für die vorliegende Befragung vor. Es beteiligte sich an den Uebersetzungen und erteilte das „Gut zum Druck“ für den Fragebogen in allen drei verwendeten Sprachen.

Das GfS-Forschungsinstitut programmierte in einer zweiten Projektphase den Fragebogenablauf auf dem vernetzten Note-Book-System (software: quantum) und nahm die Stichprobenbildung vor. Es führte einen Testlauf des Interviews in allen drei Sprachen durch.

In einer dritten Phase folgte die eigentliche Befragungsarbeit. Täglich wurde eine Zwischenbilanz über den Verlauf der Befragung erstellt. Im Einsatz war ein Kontrollprogramm zur gezielten Suche mangelhafter Interviews. Die eigentliche Befragungsarbeit für 1000er Stichprobe dauerte 12 Tage.

Das Institut für Politikwissenschaft erarbeitete parallel zum Abschluss der Befragungsarbeit das Codebuch für die offenen Fragebogenteile; die Instruktion des zentral arbeitenden Codierpersonals nahm das GfS-Forschungsinstitut vor. Die Verarbeitung der offenen Fragen geschah innert 3 Tagen.

In der vierten Projektphase führte das GfS-Forschungsinstitut die Datentransformation auf SPSS durch. Es nahm das Datacleaning, die Plausibilisierung sowie die technische Berichterstattung vor. Hierfür verwendete es 3 Arbeitstage. Die gesamte Befragungs- und Verarbeitungsarbeiten

konnten termingerecht innert 18 Tagen abgeschlossen werden.

In der dritten Phase ereignete sich ein Harddisk-Crash im Server. Das Problem konnte dank den Sicherheitskopien auf den Notebooks mit rund einem Tag Verzögerung, aber ohne materielle Verluste gelöst werden.

Wir werden diesem Sicherheitsaspekt im zentralen Bereich einer erhöhte Aufmerksamkeit schenken; voraussichtlich wird ab der nächsten Befragung mit einer gespiegelten Harddisk im Server gearbeitet werden.

2.2. Der Fragebogen

Der Fragebogen wurde seit der zweiten telefonischen VOX grundsätzlich belassen, um möglichst viele Vergleichsmöglichkeiten zu erhalten.

Verwendet wurde das Kontaktgespräch wie seit der zweiten telefonischen VOX-Welle. Dieses garantiert eine Zufallsauswahl der Surveypopulation unter jenen, die in der Schweiz stimmberechtigt sind (und einen Telefonanschluss besitzen).

Wie seit der VOX 58 wurde bei der Verarbeitung der Angaben zum Wohnort die neue Ortsstatistik des BfS aufgrund der Bevölkerungszählung 1990 verwendet. Der Ansatz ist mit dem bisherigen identisch, nicht jedoch die Einteilung der Gemeinden. Insofern sind die Angaben mit VOX vor 1996 nur indirekt vergleichbar.

Der Fragebogen enthält auch eine Frage zur Akzeptanz der EU. Das Institut für Politikwissenschaft ist in deren Verwendung für die VOX-Analyse frei. Der Fragebogen enthielt ansonsten keinerlei weiterer Fragen.

2.3. Die Stichprobenbildung

2.31. Die sprachregionale Schichtung

Die Stimmberechtigten in der ganzen Schweiz mit einem Telefonanschluss im eigenen Haushalt bildeten die Grundgesamtheit für die Stichprobenbildung.

Basis für die Stichprobenbildung war das eigene CD-Rom-Telefonverzeichnis. Der Adressensatz wurde so erstellt, dass sich sprachregional geschichtet je eine systematische Zufallszusammensetzung der Orte und der (Telefon)Haushalte ergab. Dies verfolgt den Zweck, korrekte Proportionen der einzelnen Gebiete zu erhalten.

Tabelle 1:
Übersicht über die sprachregionale Struktur der Stichprobe VOX 61

<i>Merkmal</i>	<i>effektiv (1994) Angaben in %</i>	<i>Maximal quote</i>	<i>Stich- probe</i>
<i>Sprachregion</i>			
. deutschsprachige Schweiz	72	72	72
. französischsprachige Schweiz	22	22	23
. italienischsprachige Schweiz	06	6	5

Quelle: *BfS und VOXN61*

2.32. Die Haushaltsauswahl

Bei der Bestimmung der zu befragenden Personen wurden in einem ersten Schritt alle Zieladressen ausgeschieden, die keinem Privathaushalt gehör-

ten oder aber kein(e) stimmberechtigte® SchweizerInnen im Haushalt hatten. Ebenso wurden alle Zieladressen weggelassen, über die mehrfach nur ein Telefonbeantworter erreicht werden konnten oder die gar keinen Telefonanschluss (einzig Faxanschluss) hatten. Die so gebildete „bereinigte Stichprobe“ bildete den Ausgangspunkt für die telefonische Befragungsarbeit.

2.33. Die Personenauswahl

Innerhalb eines eruierten Privathaushaltes wurde für die Personenauswahl die Geburtstagsmethode verwendet. In die Befragung miteinbezogen wurden jeweils jene stimmberechtigten Personen, die als letzte im Verlaufe eines Kalenderjahres Geburtstag hat. Dieses Verfahren garantiert auf der Ebene der Individuen eine Zufallsauswahl.

Theoretisch trifft es zu, dass mit dem geschilderten Verfahren Personen, welche alleine wohnen, die grössere Chancen haben, befragt zu werden, als jene, die in Haushalten mit mehreren Personen, die zur Grundgesamtheit zählen. Demgegenüber wird aus der Praxis eingeworfen, dass die Erreichbarkeit von Personen, die allein wohnen, erheblich kleiner ist.

Tabelle 2:

Zusammensetzung der Bevölkerung und der Stichproben nach Haushaltsgrössen

Haushaltsgrösse	effektiv	VOX61	VOX60	VOX59	VOX58
	Angaben in Spaltenprozent				
1 Person	32,4	23,4	21,5	21,2	26,5
2 Personen	31,7	34,6	33,7	36,3	23,3
3 Personen	14,9	15,0	15,4	15,6	15,1
4 Personen	14,5	19,7	18,9	18,3	16,9
5 Personen	4,8	4,4	8,4	6,6	6,5
grösser	1,7	2,6	2,1	2,1	2,7

Quelle: VOXN58-61

Eine Auswertung der VOX-Befragung seit dem 10. März 1996 legt nahe, dass die Probleme mit der Erreichbarkeit von Menschen in Einpersonenhaushalten sogar grösser sind als die Wahrscheinlichkeit der Auswahl im Mehrpersonen-Haushalt. In beiden Befragungen sind die StimmbürgerInnen aus Einpersonenhaushalten deutlich untervertreten. Übervertreten sind dagegen alle anderen Kategorien an Haushalten. Da die Differenz in beiden Fällen ausserhalb des Stichprobenfehlers liegt (und dies auch in anderen Fällen so war), gehen wir von einem systematischen Effekt aus. In der Tat erweist es sich als schwierig, in der relativ kurzen Zeit für die Befragung BürgerInnen in Einpersonenhaushalten effektiv auch zu erreichen.

Da ein Zusammenhang zwischen der Haushaltsgrösse und der wichtigsten Variable, dem Stimmverhalten bei beiden Vorlagen vom 8. Juni '97, weder theoretisch sinnvoll postuliert werden kann, noch statistisch signifikant nachweisbar ist, belassen wir diese Ungenauigkeit in der Stichprobe und verzichten wir wie andere auch auf eine nachträgliche Gewichtung.

2.34. Die Anruhfähigkeit und Maximalquoten

Wir legten fest, dass jede Zieladresse zu verschiedenen Zeitpunkten maximal fünfmal angerufen werden muss. Danach war es erlaubt, die Erstadressen gegen weitere einzutauschen.

Wir gaben zudem Maximalanteile für diejenigen Bevölkerungssegmente vor, die erfahrungsgemäss in einer unkontrollierten Zufallsstichprobe bei kurzer Befragungsdauer aufgrund der leichteren Erreichbarkeit übervertreten sind. Solche Effekte gleichen sich erst dann aus, wenn an sich unendlich Mal die Erstadressen angewählt wird.

Die Maximalquoten bezogen sich auf das Alter (minimaler Anteil für Junge und Pensionierte) und das Geschlecht (maximaler Frauenanteil).

Tabelle 3:
Uebersicht über die kontrollierten Merkmale in
der Stichprobe VOX61

<i>Merkmal</i>	<i>effektiv in%</i> <i>(1994)</i>	<i>Maximal</i> <i>quote in %</i>	<i>VOX61</i>
<i>Geschlecht</i>			
. Männer	47	50	48
. Frauen	53	50	52
<i>Alter</i>			
. 18-39 Jahre	39	40	39
. 40-64 Jahre	40	40	39
. 65 Jahre und mehr	21	20	22

Quelle: *BfS und VOXN61*

Die Uebereinstimmung der kontrollierten Merkmale ist gegeben.

Privathaushalte, die kontaktiert werden konnten, aber keine Person mehr beinhalteten, die innerhalb der Maximalquoten befragt werden durften, wurden aus dem bereinigten Stichprobensatz ausgeschlossen.

2.4. Die Befragungsarbeit

2.41. Das Vorgehen

Die BefragerInnen wurden durch ein Mailing über das Vorgehen instruiert. Neue TelefonbefragerInnen wurden durch SektorleiterInnen, die ein bestimmten Rayon betreuen, speziell eingeführt.

Insgesamt waren 38 Personen als BefragerInnen im Einsatz. Im Schnitt realisierte damit jede® InterviewerIn rund 26 Interviews.

Die 38 Note-Books waren mit dem zentralen Server im Büro Zürich verbunden. Die Befragungen wurden durch die Telefonverbindung (Nummer und Dauer) für jedes Interview kontrolliert.

Die InterviewerInnen konnten mit einer Kontrolleitung während den Interviews erstmals vollständig supervisiert werden, ohne dass BefragerIn oder Befragte davon etwas merkten.

Die Kontrollen erfolgten durch den Projektleiter oder seine Stellvertreter. Besondere Vorkommnisse konnten nicht beobachtet werden. Die Länge des Interviews führte in einzelnen Fällen zu einem zu hohen Rhythmus der Befragung, was wir beanstanden haben.

Die rapportierten Erfahrungen der BefragerInnen verwiesen auf keine besonderen Probleme mit dem Fragebogen. Beklagt wurde das relativ geringe Interesse an den Themen, vor allem bei Leuten, die nicht teilgenommen hatten. Für diese dürfte das Interview zu lange sein.

2.42. Die Ausschöpfung

Für die effektiv realisierten 1002 Interviews benötigten wir insgesamt 2851 Zieladressen. Dies entspricht einer Ausschöpfungsquote von 35 %.

Tabelle 4: Verweigerungsgründe der bereinigten Stichprobe VOX61

Grund	N=	p=
Total	2851	100 %
. nur Telefonbeantworter erreichbar	64	2 %
. Mangel an Kooperation, Interesse	1512	53 %
. Abbruch des angefangenen Gesprächs	161	6 %
. Zielperson vorhanden, aber in der Befragungszeit nicht erreichbar	112	4 %
. Durchgeführte Interviews	1002	35 %

Quelle: VOXN61

2.43. Der Befragungstag und -zeitpunkt

In der vorgesehenen Zeit von 12 Tagen nach der Abstimmung realisierten wir die geplanten Interviews.

52 Prozent der Interviews konnten in der ersten Woche realisiert werden. Für diese zahlten wir eine Prämien. Total 11 Prozent wurden am Wochenende realisiert, um eine erhöhte Teilnahme Erwerbstätiger zu erreichen.

Tabelle 5: Der Befragungstag der gültigen Interviews VOX61

Datum	Häufigkeit nach Tage	Wochen
Angaben in %		
1. Woche		52
1. Tag	12	
2.	11	
3.	14	
4.	8	
5.	7	
6.	2	
7.	0	
2. Woche		48
1.	8	
2.	10	
3.	10	
4.	7	
5.	3	
6.	6	
7.	3	

Quelle: VOXN61

Die mittlere Dauere betrug 27 Minuten; die Standardabweichung belief sich auf 7 Minuten.

Tabelle 6: Dauer der gültigen Interviews VOX61

Dauer	Häufigkeit in %, gerundet
bis 15 Minuten	2
bis 18 Minuten	7
bis 21 Minuten	11
bis 24 Minuten	18
bis 27 Minuten	23
bis 30 Minuten	16
bis 33 Minuten	10
bis 36 Minuten	3
bis 39 Minuten	3
länger	4

Fortsetzung Tabelle

Mittel	26,7 Min.
Standardabweichung	7,0 Min.
Anteil innerhalb der doppelten Standardabweichung	79 %

Quelle: VOXN61

Unsere eigene Befragungsart hat verschiedene Vorteile. So finden im dezentralen Telefonlabor die Befragungen nicht en bloc zwischen 17 und 20 Uhr statt. Vielmehr führen die InterviewerInnen von zuhause aus ihre Gespräche dann durch, wenn die Zielpersonen auch erreichbar sind.

57 Prozent der Interviews wurden ausserhalb der üblichen Blockzeit für Telefonbefragungen (17 bis 20 Uhr) realisiert. Dies erhöht nach unserer Erfahrung die Repräsentativität der Stichprobe. Vor allem ist bekannt, dass ältere Personen am morgen leichter erreicht resp. befragt werden können als abends.

2.44. Das Datacleaning

Das Datenfile aus der Befragung wurde formal bezüglich der Vollständigkeit relevanter Kennwerte wie Befragungstag, Telefonnummer und Befragungszeit kontrolliert.

7 Interviews (oder knapp 1%) mussten als ungenügend taxiert werden. Deshalb beträgt die Befragtenzahl schliesslich 995.

Der gesamte Datensatz wurde hinsichtlich des Ablaufs überprüft. Die Filter waren korrekt und wurden durch die automatische Interviewer-Steuerung geleitet.

Nachträglich überprüft wurden ausgewählte logische Inkonsistenzen im Antwortverhalten; sie ergaben keine offensichtlichen Probleme; im Zweifelsfalle entschieden wir zugunsten der Befragten.

Alle Angaben zur konkreten Person und Ort wurden an dieser Stelle aus Datenschutzgründen vernichtet.

Die gesäuberte Datenversion wird unter der Bezeichnung vox61.sav gespeichert und der Universität Bern übergeben.

3. *Datenqualität*

3.1. *Die regionale Repräsentativität*

Die Kontrollvorgaben bei der Auswahl der Befragungspopulation bezogen sich nicht auf die Siedlungsart und den Kanton. Dennoch stimmt das Abbild in der Stichprobe mit wenigen Ausnahmen sehr gut überein mit den effektiven Anteilen. Ein minimale Abweichung ergibt sich in Landgemeinden. Ansonsten kann die regionale Steuerung aber als zuverlässig gelten.

Tabelle 8:**Verteilung der Interviews nach Regionalen Merkmalen VOX61**

Kanton	effektiv	Stichprobe	Abwei- chung
	Angaben in %		
a) Siedlungsart			
. Grosse Agglomerationen (Zürich, Bern, Basel, Genf, Lausanne)	27	29	+2
. übrige Agglomerationen	39	41	+2
. Einzelne Kleinstädte	2	1	-1
. Landgemeinden	32	29	-3
b) Kantone			
. ZH	16,6	16,4	- 0,2
. BE	15,2	13,1	- 2,1
. VD	8,0	9,0	+1,0
. AG	7,5	9,1	+ 1,6
. SG	6,3	4,6	- 1,7
. TI	3,8	4,9	+ 1,1
. LU	5,0	5,1	+ 0,1
. GR	2,7	3,0	+ 0,3
. GE	4,3	4,8	+ 0,5
. TG	3,1	3,6	+ 0,5
. NE	2,3	2,3	---
. VS	3,8	4,6	+ 0,8
. SO	3,5	4,3	+ 0,8
. FR	3,3	2,2	- 0,5
. BS	2,6	1,5	- 1,1
. SZ	1,9	1,9	---
. JU	1,0	0,9	- 0,1
. BL	3,4	3,2	- 0,2
. GL	0,6	1,2	+ 0,6
. NW	0,6	0,6	---
. SH	1,0	1,0	---
. AR	0,8	0,4	- 0,4
. ZG	1,3	1,0	- 0,3
. UR	0,6	0,0	- 0,6
. OW	0,5	0,8	+ 0,3
. AI	0,2	0,2	---
Mittel			0,6

Quelle: BfS und VOXN61

3.2. Die schichtmässige Repräsentativität

Eine weitere Ueberprüfung der Aussagegenauigkeit ergibt sich aus dem Vergleich der Angaben zu Erwerb der ausgewählten Individuen.

Tabelle 10:

Angaben zum Erwerb effektiv und in der VOX-Stichprobe

Merkmal	effektiv	VOX61 Angaben in %	Differenz
<i>a) Erwerbsgrad</i>			
. Männer	76,3	65,8	10,5
. Frau	54,3	45,5	8,8
. Total	64,6	55,2	9,4
<i>b) Teilzeit (in % der Erwerbstätigen)</i>			
. Männer	8,5	4,5	4,0
. Frauen	54,5	49,5	5,0
. Total	28,3	24,0	4,3
<i>c) Erwerbslose (in % der Erwerbstätigkeit)</i>			
. Total effektiv	4,5		
. Total SAKE	3,3	2,7	0,6

Quelle: VOX61

Gemäss unserer Befragung von 995 Personen sind 55 Prozent erwerbstätig. Der effektive Wert differiert um 9 Prozent. Die Abweichung kann als minimaler Einfluss der Befragungsanlage interpretiert werden, sind doch Erwerbstätige eher schwerer zu befragen als Nicht-Erwerbstätige. Dies

bestätigt auch die Tagsache, dass die Abweichung bei den Männern mit dem höheren Erwerbsgrad leicht über dem Mittel liegt.

Geringer noch sind die Abweichungen zwischen der Realität und unserer Stichprobe bei der Bestimmung des Anteils BürgerInnen, der teilzeitlich arbeitet resp. arbeitslos ist. Im ersten Fall ergibt unsere Untersuchungen einen Anteil von knapp 24 Prozent, was gerade 4 Prozent unter dem effektiven Wert liegt. Bei der Bestimmung der Arbeitslosenquote weicht unsere Angabe von 2,7 Prozent zwar um rund 2 Prozent vom aktuellen Wert ab; es ist indessen bekannt, dass auch zwischen den Zahlen der BIGA-Statistik und der SAKE-Befragung methodenbedingt Differenzen ergeben; zum letztangewiesenen SAKE-Wert haben wir trotz wesentlich kleiner Stichprobe eine Differenz von weniger als 1 Prozent.

Table 11:
Verteilungen der Schulabschlüsse in ausgewählten Stichproben-Erhebungen

Höchster Schulabschluss	SAKE (1991)	VOX61 (1997)
Angaben in Zeilenprozent		
Universität, ETH	12,2	12,3
Technikum, Fachhochschule	23,3	20,1
Maturität	16,4	7,5
Grundstufe	48,2	59,1

Quelle: VOX61

Am schwierigsten erscheint uns die Beurteilung hinsichtlich der Bildungsverteilung in der Stichprobe, existieren hier doch am wenigsten gesicherte Daten über die effektive Verhältnisse. Dies liegt darin begründet, dass alle verfügbaren Angaben auf Stichprobenerhebungen basieren und diese mit unterschiedlichen Klassierungen arbeiten. Aus die-

sem Grund verzichten wir auf die Bestimmung von Fehlerquoten, sondern belegen einzig die Besonderheiten der jeweiligen Untersuchungen.

Die wichtigste Relativierung von Umfragen - der Bias in den Mittelschichten resp. höheren Bildungskategorien - scheint auf die VOX-Befragung eher unterdurchschnittlich zuzutreffen. In den drei höchsten Bildungskategorien weist unsere Erhebung jeweils geringere Anteile aus als die SAKE-Befragung. Deutlich stärker vertreten sind in unserer Erhebung die mittlere und tieferen Bildungsschichten. Dieser Befund gilt noch deutlicher, wenn auch andere nach dem gleichen Muster aufgearbeitete Telefonbefragungen beigezogen werden.

Tabelle 12:
Uebersicht über die Verteilung des Haushaltseinkommens in den VOX-Stichproben (1996)

Haushaltseinkommen Angaben in Spaltenprozent	VOX59	VOX60	VOX61
<i>a) mit „keine Angaben“</i>			
. über 9000.- CHF/mtl	9,5	6,7	8,6
. 7-9000.- CHF/mtl.	13,8	10,3	12,1
. 5-7000.- CHF/mtl.	24,1	25,5	23,5
. 3-5000.- CHF/mtl.	25,0	31,7	30,9
. bis 3000.- CHF/mtl.	12,9	14,7	14,7
. keine Angabe	14,7	11,1	10,2
<i>b) ohne „keine Angabe“</i>			
. über 9000.- CHF/mtl	11,1	7,6	9,8
. 7-9000.- CHF/mtl.	16,2	11,6	13,4
. 5-7000.- CHF/mtl.	28,2	28,7	26,8
. 3-5000.- CHF/mtl.	29,3	35,7	34,7
. bis 3000.- CHF/mtl.	15,1	16,6	16,3
. Mittelwert absolut	5360.-	5150.-	5364.-

Quelle: VOX59, VOX60 und VOX61

Am schwierigsten erscheint uns schliesslich die Bestimmung der Aussagegenauigkeit von Stichprobenerhebungen beim Haushaltseinkommen. In der Regel begnügen sich Vergleiche (in der Schweiz) auf den Ausweis des Anteils, der eine entsprechende Angaben verweigert hat. Um hier weiter zu kommen, dokumentieren wir die Angaben aus dieser und der letzten VOX-Befragung ausführlich.

3.3. Angaben zum Stimmverhalten

Die bekundete Stimmbeteiligung in der Stichprobe beträgt 53 Prozent. Damit weicht sie um rund 18 Prozentpunkte von der effektiven ab. Die Differenz liegt etwas über dem Mittel für telefonische Stichproben. Den hauptsächlichen Grund sehen wir im rappeden genignern Interesse vor allem bei Nicht-UrnengängerInnen, am Interviews teilzunehmen. Die Aussagemöglichkeiten auf politisch wenig involvierte bleibt damit ohne Gewichtung eingeschränkt.

Tabelle 13: Effektive und ermittelte Beteiligung bzw. Stimmenverhältnisse

Abstimmung	Effektiv	Ja	Abweichung
Angaben in %			
Stimmbeteiligung	34,9	53,0	18.1
<i>Stimmabgabe</i>			
. EU-Verhandlungen	26,1	22,7	3,4
. Waffenausfuhr	22,7	26,3	3,6
. Pulverregal	82,2	85,1	2,9
Mittel der Vorlagen			3,3

Quelle: *NZZ, 10.6.1997 und VOXN61*

Bei der bekundeten Stimmabgabe liegen alle Werte innerhalb des Stichprobenfehlers. Im Mittel liegen wir 3,3 Prozentpunkte falsch; das Maximum beträgt 3,6 Prozentpunkte. Da dies die entscheidende Frage ist und die Abweichung im Stichprobenfehler für 528 Befragten mit Teilnahme liegt, erachten wir die Datenqualität (für die UrnengängerInnen) als gut.

Eine weitere Möglichkeit der Plausibilisierung anhand politischer Variablen besteht diesmal darin, dass die Stimmabsichten zum EU-Beitritt erhoben worden sind. Diese Frage wurde von uns im Rahmen des „Europa-Barometer Schweiz“ schon 31 Mal gestellt, allerdings immer mittels persönlicher Interviews.

Die Einordnung der aktuellen Ergebnisse lassen auf eine hohe Plausibilität schliessen. Die etwas höheren Ja-Werte gegenüber der Erhebung im April liegen im zeitlichen Trend und sind auch, wie wir anhand anderer Thematiken wissen, bei telefonischen Umfragen normal. Wir gehen von mindestens 3 Prozent verstärkter Zustimmung, wenn die Antworten über das Telefon erhoben werden.

4. Datenverwendung

Die Daten der VOX-Analyse gehen bis zur Berichterstattung an das Département de science politique der Universität Bern. Nach dem Vorversand stehen sie für alle VOX-Partner bzw. die VOX-Datenbank zur Verfügung.

GfS, C.L., P.K., 26. Juni 1997